



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die neueren Forschungen über die Varusschlacht**

**Henke, Oskar  
Lehmann, Bernhard**

**Gütersloh, 1910**

4. Florus

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31589**

einer vornehmen griechischen Familie und genoß eine vortreffliche Erziehung. Er wurde Rhetor und Sachwalter, Senator, 193 Prätor, später auch Konsul. Als Prokonsul verwaltete er die Provinzen Afrika, Dalmatien, Pannonien. Sein Greisenalter verlebte er in Nicäa, wo er um 230 gestorben ist. Seine griechisch geschriebene Römische Geschichte (*Ῥωμαϊκὴ ἱστορία*) umfaßt 80 Bücher, von denen nur Buch 36—60 erhalten sind, doch können wir vieles aus späteren Auszügen und Bearbeitungen ergänzen. Dio war außerordentlich belesen und ein fleißiger Sammler. Dazu hatte er als praktischer Staatsmann ein volles Verständnis für alle Staatseinrichtungen. Er hat die Quellen mit Fleiß und kritischer Besonnenheit treu benützt, und liefert in unabhängiger Weise, insonderheit für die Kaiserzeit, reiches Material in strenger Ordnung und mit topographischer Genauigkeit.

4. **P. Annius Florus** war ein älterer Zeitgenosse des Kaisers Hadrian. Sein Büchlein *Zwei Bücher Römischer Kriege* (*Bellorum Romanorum libri duo*), zwei Bücher, um 120 erschienen, ist im wesentlichen ein Auszug aus Livius, lediglich aus rhetorischen Gesichtspunkten geschrieben, nicht ohne Geist, aber phrasenhaft und voll zahlreicher unabsichtlicher und wissentlicher Entstellungen. Er will einen Lobhymnus auf Rom schreiben und „nicht sowohl die römischen Kriege erzählen als die römische Herrschaft verhimmeln,“ wie Augustin richtig von ihm sagt. Er wählt daher stets die den Römern günstigste Darstellung, und es kommt ihm selbst auf tendenziöse Entstellungen nicht an, wenn sein Zweck sie heiligt. Das Buch ist voll von Mißverständnissen, Widersprüchen, chronologischen und geographischen Schnitzern.

5. **Cornelius Tacitus** lebte zur Zeit des Kaisers Trajan um 54—119 n. Chr. und ist der erste Prosaiker seines Zeitalters. Er ist ein Anhänger der aristokratischen Republik, weiß sich aber, da sein Verstand ihn von der Notwendigkeit der Monarchie überzeugt hat, resigniert in die Verhältnisse zu schicken. Als Geschichtsschreiber sucht er vor allem das Tatsächliche zu ermitteln, folgt den besten Quellen und sichtet sie mit strengem Urteil. Den Stoff behandelt er pragmatisch, forscht nach den Ursachen der Begebenheiten in den Zeitumständen und den Menschen. Seine Erzählung bewahrt überall eine würdevolle